

Rohstoffe in der Zeitenwende: Deutschland und Indien als strategische Partner für resiliente Lieferketten

Ein Impuls von Yilmaz Akkoyun im Nachgang zum Raisina Dialog 2026 | Neu-Delhi

Der Raisina Dialog in Neu-Delhi hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der wichtigsten geopolitischen Konferenzformate weltweit entwickelt. Organisiert vom indischen Außenministerium und der Observer Research Foundation, bringt die Konferenz jährlich Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft, Militär und Thinktanks aus allen Teilen der Welt zusammen.ⁱ Beim Raisina Dialog 2026, der im Schatten der eskalierenden geopolitischen Spannungen rund um Iran und den Nahen Osten stattfand, wurde zugleich deutlich, dass Rohstoffe und Lieferketten zu den zentralen strategischen Themen der kommenden Jahre gehören. In zahlreichen wirtschaftspolitischen Panels und Hintergrundgesprächen standen Fragen zur Versorgung mit kritischen Mineralien im Mittelpunkt. Lithium, Nickel, Kupfer oder Seltene Erden bilden die Grundlage zentraler Zukunftstechnologien – von Elektromobilität über erneuerbare Energien bis hin zu Halbleitern und militärischen Anwendungen.

Die geopolitische Dimension dieser Rohstoffe ist in den vergangenen Jahren deutlich sichtbar geworden. China dominiert heute große Teile der globalen Verarbeitung kritischer Mineralien. Gleichzeitig steigt weltweit der Bedarf an Rohstoffen für die Energiewende und die Digitalisierung rasant an. Staaten reagieren darauf zunehmend mit strategischen Industrie- und Rohstoffpolitiken. Lieferketten werden dabei nicht mehr ausschließlich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, sondern als Bestandteil nationaler Sicherheit und geopolitischer Handlungsfähigkeit. Für Deutschland ist diese Entwicklung eng mit der sicherheitspolitischen Zeitenwende verbunden. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre – insbesondere die energiepolitische Abhängigkeit von Russland und die Seltenenerde-Krise und Abhängigkeiten von China – haben die Verwundbarkeit globaler Lieferketten deutlich vor Augen geführt. Wirtschaftliche Resilienz, Diversifizierung und strategische Partnerschaften gewinnen daher zunehmend an Bedeutung.

Indien verfügt über erhebliche geologische Potenziale bei strategischen Rohstoffen und seltenen Erden, die bislang jedoch nur begrenzt erschlossen sind.ⁱⁱ Vor diesem Hintergrund rückt Indien stärker in den Fokus deutscher und europäischer Strategien. Als bevölkerungsreichstes Land der Welt, mit einer dynamisch wachsenden Wirtschaft und als zentraler Akteur im Indo-Pazifik verfolgt Indien eine ambitionierte Industriepolitik. Programme zum Aufbau eigener Halbleiterproduktion, zur Förderung von Batterietechnologien sowie zum Ausbau erneuerbarer Energien verdeutlichen den

Anspruch Neu-Delhis, künftig eine bedeutende Rolle in globalen Technologie- und Industriewertschöpfungsketten einzunehmen.

Geopolitischer Kontext: Rohstoffe als strategischer Faktor

Die geopolitische Lage Anfang 2026 verdeutlicht die wachsende strategische Bedeutung von Rohstoffen. Handelskonflikte, Exportkontrollen und industriepolitische Maßnahmen prägen zunehmend die internationale Wirtschaftsordnung. Rohstoffe sind dabei ein zentraler Bestandteil geopolitischer Machtprojektion geworden. Die Europäische Union reagiert auf diese Entwicklung unter anderem mit dem Critical Raw Materials Act, der eine stärkere Diversifizierung von Lieferketten sowie den Ausbau strategischer Partnerschaften vorsieht. Für Deutschland als exportorientierte Industrienation ist diese Entwicklung von besonderer Bedeutung. Schlüsselindustrien – von Automobil über Maschinenbau bis hin zu erneuerbaren Energien – und unser Mittelstand sind in hohem Maße auf eine stabile Rohstoffversorgung angewiesen.

Indiens Rolle in globalen Rohstoff- und Technologiewertschöpfungsketten

Indien verfolgt zunehmend eine aktive Rohstoff- und Industriepolitik. Neu-Delhi hat in den vergangenen Jahren Programme zur Exploration kritischer Mineralien ausgeweitet und gleichzeitig internationale Kooperationen im Bereich strategischer Rohstoffe aufgebaut. Dabei wurden Programme zur Exploration kritischer Mineralien ausgeweitet und gleichzeitig internationale Kooperationen im Bereich strategischer Rohstoffe aufgebaut.ⁱⁱⁱ Parallel dazu versucht Indien, eigene industrielle Kapazitäten entlang der Wertschöpfungsketten aufzubauen.^{iv} Besonders sichtbar wird dies im Bereich Batterietechnologien, Elektromobilität und Halbleiterproduktion. Internationale Unternehmen investieren zunehmend in Produktionskapazitäten in Indien, während die Regierung mit industriepolitischen Programmen gezielt strategische Industrien fördert. Für Deutschland eröffnet sich hier eine strategische Chance. Indien bietet nicht nur einen großen Markt, sondern auch eine wachsende industrielle Basis und politisches Interesse an technologischer Zusammenarbeit.

Neue Impulse für die deutsch-indische Zusammenarbeit

Die deutsch-indischen Beziehungen haben sich in den vergangenen Jahren deutlich intensiviert. Deutschland zählt zu den wichtigsten europäischen Wirtschaftspartnern Indiens, während Indien für deutsche Unternehmen zunehmend als strategischer Produktionsstandort und Zukunftsmarkt an Bedeutung gewinnt. Ein wichtiger Rahmen für

diese Zusammenarbeit ist die 2022 vereinbarte *Green and Sustainable Development Partnership* zwischen Deutschland und Indien. Diese umfasst Kooperationen in den Bereichen Energie, Industrie und nachhaltige Transformation. Auch Fragen der industriellen Transformation und technologischen Zusammenarbeit spielen dabei eine zentrale Rolle. Zusätzliche politische Aufmerksamkeit erhielt die deutsch-indische Zusammenarbeit Anfang Januar 2026 durch den Besuch des Bundeskanzlers Friedrich Merz in Indien. Während seiner Reise betonte Merz die strategische Bedeutung Indiens für deutsche Industrie- und Technologiepartnerschaften. Ein besonderer Fokus lag dabei auf resilienten Lieferketten, industrieller Kooperation und der strategischen Bedeutung kritischer Rohstoffe. Diese Gespräche spiegeln eine breitere Entwicklung wider: Neu-Delhi wird in Berlin zunehmend als zentraler Partner für wirtschaftliche Sicherheit und industrielle Kooperation im Indo-Pazifik betrachtet.

Implikationen für die deutsche Rohstoffstrategie und Handlungsempfehlungen:

Erstens: Deutsche Rohstoffpartnerschaften müssen stärker geopolitisch gedacht werden. Die Zeitenwende hat gezeigt, dass wirtschaftliche Effizienz allein kein ausreichendes Kriterium für strategische Partnerschaften sein kann. Versorgungssicherheit und Resilienz müssen künftig stärker berücksichtigt werden.

Zweitens: Deutschland sollte die Rohstoffpartnerschaft mit Indien institutionell vertiefen. Eine strukturierte Kooperation zwischen Regierung, Industrie und Forschung könnte dazu beitragen, langfristige Lieferketten für kritische Mineralien zu sichern. Deutschland und Indien teilen dabei ein wachsendes strategisches Interesse daran, bestehende Abhängigkeiten von China dominierten Rohstofflieferketten zu reduzieren und alternative, resilientere Wertschöpfungsstrukturen aufzubauen.

Drittens: Industrielle Wertschöpfung muss stärker gemeinsam aufgebaut werden. Kooperationen sollten sich nicht nur auf den Zugang zu Rohstoffen konzentrieren. Entscheidend ist der Aufbau gemeinsamer industrieller Kapazitäten zur Weiterverarbeitung – etwa bei Batteriematerialien oder Halbleiterrohstoffen.

Viertens: Die deutsche Indo-Pazifik-Strategie sollte wirtschaftliche Sicherheit stärker integrieren. Rohstoffe und industrielle Lieferketten sind zunehmend Teil geopolitischer Wettbewerbspolitik. Eine engere Zusammenarbeit mit Indien kann dazu beitragen, wirtschaftliche Resilienz und strategische Partnerschaften zugleich zu stärken.

Fazit und politischer Ausblick:

Der Raisina Dialog 2026 hat deutlich gemacht, dass Rohstoffe und Lieferketten zu den zentralen geopolitischen Themen des kommenden Jahrzehnts gehören werden. Staaten, die frühzeitig stabile Partnerschaften entlang strategischer Wertschöpfungsketten aufbauen, werden im globalen Wettbewerb um Technologien und industrielle Kapazitäten einen entscheidenden Vorteil haben. Rohstoff- und Technologiepartnerschaften dieser Art sind dabei auf Jahrzehnte angelegt und erfordern strategische Geduld sowie kontinuierliche politische Unterstützung. Für Deutschland eröffnet sich mit Indien ein Partner, der wirtschaftliche Dynamik, technologischen Ehrgeiz und geopolitische Bedeutung miteinander verbindet. Eine vertiefte Rohstoffpartnerschaft zwischen beiden Ländern könnte somit zu einem wichtigen Baustein unserer Zeitenwende werden – wirtschaftlich, technologisch und strategisch.

Über den Autor:

Yilmaz Akkoyun ist Mitglied im Arbeitskreis „Junge Außenpolitik“ der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Berlin und studierter Ökonom und Politikwissenschaftler. Yilmaz Akkoyun nahm am Raisina Dialog 2026 in Neu-Delhi teil und gibt in diesem Beitrag seine persönliche Meinung wieder.

ⁱ Neben Veranstaltungen wie der Münchner Sicherheitskonferenz oder dem Shangri-La Dialogue dient der Raisina Dialog zunehmend als Plattform für strategische Debatten über die zukünftige internationale Ordnung – insbesondere aus Perspektive des sogenannten Globalen Südens.

ⁱⁱ Indien verfügt über beträchtliche geologische Rohstoffpotenziale. Nach Analysen von Germany Trade & Invest (GTAI) besitzt der indische Subkontinent Vorkommen von rund 95 verschiedenen mineralischen Rohstoffen. Gleichzeitig gilt ein Großteil dieser Ressourcen als bislang unzureichend erschlossen: Schätzungen zufolge wurden bislang lediglich etwa zehn Prozent der potenziellen Lagerstätten geologisch untersucht und nur rund 1,5 Prozent tatsächlich für den Bergbau genutzt. Damit verfügt Indien über ein erhebliches langfristiges Potenzial für die Entwicklung eigener Rohstoff- und Wertschöpfungsketten. GTAI-Schätzungen zufolge gehört das Land mit rund sieben bis neun Millionen Tonnen Reserven zu den weltweit bedeutenderen Lagerstätten für Seltene Erden. Ein Großteil dieser Vorkommen findet sich in Monazit-haltigen Küstensanden entlang der Bundesstaaten Kerala, Tamil Nadu, Odisha und Andhra Pradesh, die wichtige Elemente wie Neodym, Praseodym oder Lanthan enthalten und damit für Elektromobilität, Windenergie und Hochtechnologieanwendungen relevant sind. Die indische Regierung versucht diese Potenziale zunehmend strategisch zu erschließen – unter anderem durch verstärkte Explorationsprogramme, staatlich unterstützte Rohstoffinitiativen sowie industriepolitische Förderinstrumente für Batteriezellen, Halbleiter und andere Schlüsseltechnologien. Auch wenn Indien bislang nur begrenzte Raffinations- und Verarbeitungskapazitäten besitzt, unterstreicht diese Entwicklung das langfristige Potenzial des Landes als Partner beim Aufbau resilienterer Rohstoff- und Technologielieferketten.

ⁱⁱⁱ Ein wichtiger Baustein dieser Strategie ist das staatliche Konsortium Khanij Bidesh India Ltd. (KABIL), das gezielt internationale Rohstoffprojekte – insbesondere im Bereich Lithium und kritische Mineralien – erschließen soll. Parallel dazu fördert die indische Regierung über industriepolitische Programme wie das

Production Linked Incentive (PLI)-Scheme gezielt Investitionen in Batteriezellfertigung, Elektromobilität und Halbleiterproduktion.

^{iv} Zusätzliche Aufmerksamkeit erhielt der Rohstoffsektor durch die Entdeckung eines größeren Lithiumvorkommens im indischen Bundesstaat Jammu und Kashmir im Jahr 2023. Seitdem arbeitet die Regierung daran, Exploration, Verarbeitung und industrielle Nutzung stärker im eigenen Land zu verankern.